

Computer-Chaos

R. H. Computerfreunde mögen schmunzeln über die Nachricht vom gelungenen Streich des Computer Clubs, der dem Btx-Dienst der Post über die Telefonleitung 135 000 Mark abluchste und dem Staatsanwalt präsentierte (siehe Wirtschaftsblatt). Andere Streiche dieser Art werden weniger bekannt — etwa wenn ein solcher Amateur-Hacker seiner Freundin ihre sämtlichen Lebensdaten vor Augen halten kann, weil er diese dem Computer in ihrer Behörde, nachdem er dessen Codewort geknackt hatte, entnommen hat. Die kurze Lehre dieser vorerst noch amüsanten Fälle lautet: von Datenschutz ist viel die Rede. Doch zwischen modischer Hysterie und sehr begründeten Befürchtungen, man könne die Grundlagen für einen totalitären Zugriff von Staats wegen schaffen, breitet sich eine Skala von Argumenten, in der Wesentliches von Unwesentlichem noch nicht recht unterschieden wird. Wer nichts zu verbergen hat, wird zum Beispiel nicht besonders empfindlich sein, wenn Daten über ihn an gehörigem Platze gespeichert werden: aber daß sie dort vor jeglichem unbefugten Zugriff geschützt sind, darauf muß er sich verlassen können. Dies bleibt vorerst zweifelhaft.